

8592/38

M 13141⁴⁰
Der Bundesminister für Finanzen

Stef. Tobin *
Wien, am 22. Jänner 1938.

Bitte um Aufnahm.

Lieber Freund!

In der Angelegenheit des Ankaufes des Wiltener Kelches beehre ich mich, Dir meine Zustimmung bekanntzugeben daß der Kaufpreis für diesen Kelch im Rahmen des Erlöses aus der für das Bild von Jan Vermeer der Galerie Czernin einflussenden Ausfuhrabgabe bestritten wird, wobei jedoc ein Betrag von 450.000 S als Höchstpreis zu gelten hätte.

Voraussetzung ist, daß die Erwerbung des Wiltener Kelches für den Bund erfolgt und dieser Kelch dem Museum Ferdinandeum in Innsbruck nur als Leihgabe bis auf weiteres überlassen wird.

Diese Ausgabe wäre bei Kap.13, Tit.3, Musealwesen, P. 23 a) "Anschaffungen, Herstellungen und Ausgestaltung der Sammlungen" als Ueberschreitung zu verrechnen. In der dem Bundesministerium für Finanzen seinerzeit zu übermittelnden Ueberschreitungs nachweisung hätte sich Dein Ressort

An
den Herrn Bundesminister für Unterricht
Dr. Hans P e r n t e r .

hinsichtlich der Bedeckung auf mein gegenständliches
Schreiben zu berufen.

Mit den besten Grüßen

Herrn Meyer

H. Meyer

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck

M 13141⁴⁰

I n n s b r u c k den 29.1.1938

Hochverehrter Herr Praesident !

Gleich nach Erhalt Ihres gesch. Schreibens vom 27. d. M. war ich gestern vergeblich und heute neuerlich im Stift Wilten. Ich habe dem Herrn Praelaten eindringlich auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die ein Ankauf des Kelches um einen so hohen Betrag bereitet. Ich habe dabei dem Herrn Praelaten gegenüber auch erwähnt, dass nach der Ansicht aller Fachleute, deren Meinung mir bekannt wurde, das Stück mit einer halben Million Schilling reichlich gut gezahlt sei.

Der Herr Praelat hat dem gegenüber mitgeteilt, dass er sich nicht veranlasst sehe vom Anbot von 550.000 S herabzugehen und dies ohne Befragung des Kapitels auch nicht könne. Ein Kapitelbeschluss sei aber erst dann möglich wenn der Kastner des Stiftes, der seit einer Woche in Wien weilt, zurückgekehrt sei und vom Ergebnis seiner Verhandlungen dortselbst berichtet habe.

Ich habe die Gelegenheit der Aussprache mit dem Herrn Abbt Schuler dazu benützt um ihn auf ein Anbot auf verstreute Grundstücke des Stiftes in der Gegend von Kematen, das Herr Landesrat Dr. Peer vermittelt hatte, aufmerksam zu machen. Dadurch hätte sich nämlich vielleicht der Fehlbetrag von 50.000 S wenigstens zum Grosse teil hereinbringen lassen. Herr Praelat Schuler erklärte jedoch in bestimmter Form, dass das Stift nicht daran denke Grund und Boden abzustossen sondern im Gegenteil beabsichtige seinen Grundbesitz in Kematen weiter zu arrondieren.

Vor also der Herr Kastner nicht von Wien zurückkehrt, lässt sich hier nichts machen. Er sei bei der Galerie St. Lukas am Josefsplatz zu erfragen.

Mit der Versicherung steter Verehrung und dem Wunsche dass diese komplizierte Sache bald erledigt sei

bin ich Herrn Sektionschef
aufrechtig ergebener

J. Wald